

Medienmitteilung

## KMU Mittelstandstudie 2023: Der Optimismus schwindet

- **Schweizer KMU sind mehrheitlich optimistisch, was ihre wirtschaftliche Lage angeht. Die Aussichten trüben sich jedoch ein**
- **Die befragten Unternehmen erwarten geringere Umsätze und Margen**
- **Hohe Energie- und Rohstoffpreise, Rohstoffverfügbarkeit und Fachkräftemangel als grösste Risiken**
- **Verbesserung der Beziehungen zur EU, Bürokratie-Abbau und Sicherung des Fachkräftebedarfs sind die Hauptforderungen an die Politik**

Zürich, 13. September 2023. Die von Kearney gemeinsam mit Raiffeisen, swiss export und Angst+Pfister AG zum sechsten Mal publizierte KMU Mittelstandstudie gibt einen Einblick in die aktuelle Lage, Herausforderungen und Chancen für kleine und mittelgrosse Schweizer Unternehmen (KMU). Das Stimmungsbild zeigt, wie sich die Unternehmen angesichts aktueller geopolitischer und makroökonomischer Herausforderungen positionieren und auf die Zukunft vorbereiten.

Dieses Jahr wurde in der Befragung der Fokus auf die Widerstandsfähigkeit der Unternehmen im aktuell immer noch herausfordernden Umfeld gelegt. Den befragten Unternehmen bereiten vor allem steigende Rohstoff- und Energiepreise, deren Verknappung auf der Angebotsseite sowie der Fachkräftemangel Sorgen. Dennoch sehen sich die KMU mehrheitlich als ausreichend widerstandsfähig gegenüber Krisen.

Nach der sehr optimistischen Einschätzung der KMU in der letztjährigen Studie, schwindet dieser Optimismus zunehmend. 2021 rechneten noch 76 Prozent der befragten Unternehmen mit einer guten oder sehr guten Entwicklung über die nächsten drei Jahre, 2022 waren es noch 67 Prozent, in diesem Jahr noch 62 Prozent. Die Skepsis der KMU zeigt sich unter anderem in den finanziellen Erwartungen. Nur noch die Hälfte der befragten Unternehmen gehen für dieses Jahr von steigenden Umsätzen aus, in den Vorjahren waren es noch 63 Prozent (2022) beziehungsweise 69 Prozent (2021).

Roger Reist, Leiter Firmenkunden, Treasury & Markets und Mitglied der Geschäftsleitung bei Raiffeisen Schweiz, sieht aktuell spürbaren Gegenwind für KMU: «Der durch die Pandemie entstandene Güternachfrage-Boom ist abgeflacht und die Konsumentinnen und Konsumenten geben stattdessen wieder mehr für Dienstleistungen aus. Gleichzeitig wird die Industrienachfrage durch die insbesondere im Ausland hartnäckig hohe Inflation und den Zinsanstieg belastet. Dennoch bestätigt die Studie, dass sich ein Grossteil der Schweizer KMU robust zeigt.»

### Prozessanpassungen zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit

Die Studie hat zudem untersucht, wie die KMU auf Krisensituationen und komplexe Herausforderungen reagieren, um die Auswirkungen auf ihr Geschäft zu mindern, zu verhindern oder sogar davon zu profitieren. Für die KMU sind zufriedene Kundinnen und Kunden und Mitarbeitende die entscheidenden Messwerte, an denen die eigene Widerstandsfähigkeit bemessen wird. Erst danach folgen finanzielle Kennzahlen. Bei den konkreten

Herausforderungen standen im Befragungszeitraum die Kosten für Rohstoffe, Energie, Transport und Logistik an erster Stelle. Mit Blick auf die kommenden Jahre erwarten die KMU aber insbesondere beim Zugang zu Fachkräften grössere Schwierigkeiten. Nur 19 Prozent fühlen sich in Sachen Fachkräftemangel gut vorbereitet.

Gemäss den Studienergebnissen haben die befragten KMU zahlreiche Massnahmen ergriffen, um sich gegen Herausforderungen und Krisen zu wappnen. An erster Stelle rangieren Prozessanpassungen, allen voran die Digitalisierung von Prozessen. Dahinter folgen Investitionen in Innovation und die Anpassung von Kunden- und Preisstrategien.

Claudia Moerker, Geschäftsleiterin des Verbands swiss export stellt fest, dass viele Unternehmen ihre Lieferketten optimiert haben und die Lagerhaltung möglichst geringhielten, um Kosten zu sparen: «Diese Strategie hat die Unternehmen verwundbar gemacht. Um die Systeme zu entlasten, sollten Unternehmen auf langfristige Massnahmen setzen. Eine Regionalisierung der Zuliefererbasis sowie der Einsatz von digitalen Technologien und Künstlicher Intelligenz sind Schlüsselfaktoren, um die Krisenfestigkeit zu erhöhen und nachhaltiger zu werden».

## **An konjunkturellen Risiken arbeiten**

Die Anzahl Unternehmen, die von einer guten bis sehr guten Entwicklung des eigenen Unternehmens in den kommenden drei Jahren ausgehen, ist seit 2021 deutlich gesunken. Die innerhalb weniger Jahre aufeinanderfolgenden Krisen und Herausforderungen haben also ihre Spuren bei den KMU hinterlassen. Zwar bezeichnen sich auch heute noch viele Unternehmen als gut auf Krisen vorbereitet, gleichzeitig ist aber ein grosser Teil der Unternehmen von den jüngsten ökonomischen und geopolitischen Verwerfungen betroffen.

Als grösste Risiken innerhalb der nächsten zwölf Monate identifizieren die befragten KMU wie bereits im Vorjahr neben hohen Energie- und Rohstoffpreisen, den Zugang zu Fachkräften und Personal sowie einmal mehr die unklaren bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU.

Seit dem Scheitern des Rahmenabkommens mit der EU haben sich die bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU kaum bewegt. Deshalb fordert rund die Hälfte der befragten Unternehmen von der Politik, in der EU-Frage eine Lösung zu finden. Die Studie zeigt auch auf, dass die Wichtigkeit dieses Anliegens mit der Grösse des Unternehmens steigt.

Angesichts des sich zuspitzenden Fachkräftemangels nimmt zudem auch die Forderung nach einer Sicherung des Fachkräftebedarfs und der Sicherstellung attraktiver Rahmenbedingungen und weiterer Standortförderung im Vergleich zu den Vorjahren zu. Der bereits jetzt je nach Branche stark ausgeprägte Fachkräftemangel unterstreicht, dass diesbezüglich umfangreiche Anstrengungen sowohl seitens der Politik als auch auf Unternehmerseite erforderlich sind.

Die seit 2018 durchgeführte «KMU Mittelstandstudie» stellt eine jährliche Lagebeurteilung der Schweizer KMU dar. An der diesjährigen Befragung im Zeitraum von Ende Mai bis Anfang Juli 2023 haben 382 Vertreterinnen und Vertreter von Schweizer KMU teilgenommen. Die aktuelle Studie sowie weitere Informationen sind abrufbar unter: [raiffeisen.ch/mittelstandstudie2023](https://raiffeisen.ch/mittelstandstudie2023)

**Auskünfte:** Medienstelle Raiffeisen Schweiz  
071 225 84 84, [medien@raiffeisen.ch](mailto:medien@raiffeisen.ch)

## **Raiffeisen: zweitgrösste Bankengruppe in der Schweiz**

Die Raiffeisen Gruppe ist die führende Schweizer Retailbank. Die zweite Kraft im Schweizer Bankenmarkt zählt über zwei Millionen Genossenschafterinnen und Genossenschafter sowie 3,66 Millionen Kundinnen und Kunden. Die Raiffeisen Gruppe ist an 788 Standorten in der ganzen Schweiz präsent. Die 219 rechtlich eigenständigen und genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken sind Mitglieder in der Raiffeisen Schweiz Genossenschaft. Die Raiffeisen Schweiz Genossenschaft hat die strategische Führungs- und Aufsichtsfunktion der gesamten Raiffeisen Gruppe inne. Mit Gruppengesellschaften, Kooperationen und Beteiligungen bietet die Raiffeisen Gruppe Privatpersonen und Unternehmen ein umfassendes Produkt- und Dienstleistungsangebot an. Die Raiffeisen Gruppe verwaltete per 30. Juni 2023 Kundenvermögen in der Höhe von 247 Milliarden Franken und Kundenausleihungen von rund 219 Milliarden Franken. Der Marktanteil im Hypothekengeschäft beträgt 17,6 Prozent. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 288 Milliarden Franken.

## **Medienmitteilung abbestellen:**

Bitte schreiben Sie an [medien@raiffeisen.ch](mailto:medien@raiffeisen.ch), wenn Sie unsere Mitteilungen nicht mehr erhalten möchten.